

Leserbrief
Rhein-Hunsrückanzeiger, 05.03.2008

Bahnlärm, - wer schreibt, der bleibt

Es ist interessant zu beobachten, wie sich eine Partei nach der anderen, eine Orts-, Kreis- oder Landesgruppe nach der anderen, ein Kreis-, Landtags- oder Bundestagsabgeordneter nach dem anderen mit dem Thema Bahnlärm und dem, was die Initiativen so auf den Tisch bringen, zu beschäftigen scheinen. Die Botschaft ist immer die gleiche: Man betont, was man alles schon getan hat, bedauert, dass es nicht schneller gehen kann, und ist voller Hoffnung, dass es eines Tages besser wird. De facto passiert jedoch nichts, was wesentlich zur Lösung des Problems beiträgt und das ist seit 30 Jahren so – und wird wohl auch in 30 Jahren noch so sein, wenn das Rheintal längst zu einem unbesiedelten Frachtkanal verkommen ist. Im Mittelpunkt der Diskussion steht eben nicht das Anliegen der Bürger, sondern man lobt sich gegenseitig für das Errungene und stellt wie selbstverständlich die Vorgaben des Staates als Maßstab in den Raum. Wo bleibt der Bürger, der, vom Herzinfarkt bedroht, sein Haus und seine Existenz verliert und demnächst wegziehen muss, weil es hier nicht mehr weiter geht? Wo bleiben die Firmen, die hundertmal am Tag den Hörer aus der Hand legen müssen, weil ohrenbetäubender Bahnlärm das Telefonieren unmöglich macht? Wo bleiben die Hoteliers, deren Gäste nach einer Nacht wieder abreisen, weil es nicht auszuhalten ist, hier zu übernachten? Wer spricht vom Welterbe und was man daraus machen könnte? Wer spricht von der Jobmaschine Tourismus, die hier am Rhein über den Studentourismus nicht mehr hinaus kommt? Davon spricht keiner! Wenn eine Bank Milliarden mit Börsengeschäften verzockt, dann dauert es keine zwei Tage, bis die Politik einspringt. Wenn irgendein Politiker (meistens in Bayern) denkt, man sollte noch eine ICE-Trasse bauen, dann liegen die Milliarden dafür schnell auf dem Tisch. Aber hier am Mittelrhein, wo der Staat und die Bahn seit mehr als 30 Jahren gegen geltendes Umweltrecht verstoßen, was die Lärmpegel betrifft, indem sie sich auf die selbst gestalteten Ausnahmeregelungen berufen, da will man weiter klug schwätzen und nichts tun, getreu dem Motto: Wer schreibt, der bleibt! Es wird Zeit, dass die Bürger begreifen, dass ihre gewählten Interessen-Vertreter anscheinend wenig für sie tun können. Mit den Schulden, die unser Land hat, regieren längst andere Interessen und „Machthaber“. Darum sind die Bürger jetzt gefordert, sich selbst wieder einzubringen und für ihre Interessen einzutreten. Von allein passiert nichts, aber gemeinsam lässt sich alles erreichen!

Frank Groß, Boppard
Sprecher „Lions Pro Rheintal“